

EXECUTIVE SUMMARY

Von Dezember 2016 bis Oktober 2017 evaluierte das mmb Institut die schulische Medienbildung in Brandenburg unter den beiden Leitfragen:

1. Inwieweit werden die Ziele der schulischen Medienbildung erreicht, die sich das Land Brandenburg gesetzt hat?
2. Mit welchen Maßnahmen lassen sich die Unterschiede zwischen Zielsetzung und bisheriger Zielerreichung für besonders relevante Handlungsfelder und deren Unterthemen verringern und welche Investitionen sind damit verbunden?¹

Die in einer umfassenden Ist-Analyse erhobenen bestehenden Maßnahmen zur Förderung der schulischen Medienbildung wurden mit dem in Strategie- und Referenzpapieren beschriebenen „Erwartungshorizont“ verglichen (Soll-Analyse der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, des Konzeptes des Landes Brandenburg „Stärkung der Medienkompetenz“ sowie des Rahmenlehrplans 1-10 mit dem Basiscurriculum Medienbildung). Die Ergebnisse dieses Soll-Ist-Vergleichs wurden schließlich im Rahmen eines Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern des Landesschulbeirats validiert.

Die Gegenüberstellung von „Soll“ und „Ist“ führte zu folgenden Erkenntnissen:

- Es besteht an den Schulen eine – in Teilen hohe – Bereitschaft, die vom Land gesetzten Ziele der schulischen Medienbildung in der digitalen Welt umzusetzen.
- Die Schulleitungen sowie Lehrerinnen und Lehrer entwickeln oft Eigeninitiative und dürften grundsätzlich eine Bottom-Up-Strategie besser akzeptieren als „Top-Down“.
- Allerdings wünschen sie sich Unterstützung und Orientierungshilfen durch das Land, vor allem durch Leitlinien und Standards sowie durch passende Beratungsangebote.
- Da die Integration schulischer Medienbildung ein fortlaufender, langfristiger Prozess ist, sollte auf allen Ebenen (Schule, Kommune, Land) die Motivation für die Realisierung der Ziele weiterhin gefördert werden.
- Insbesondere im Ministerium sollte – mit Blick auf die Außenwirkung – ein einheitliches Verständnis der Ziele sowie eine Bereitschaft, diese zeitnah umzusetzen, geschaffen werden.
- Dreh- und Angelpunkt für viele Maßnahmen ist eine angemessene technologische Ausstattung in Schulen – und deren dauerhafte Wartung. Handlungsleitend sollten dabei immer die didaktischen Bedarfe sein.
- Häufig wird die Einführung von Digitalisierung als zusätzliche Belastung (on top) wahrgenommen. Für alle Ebenen ist es sinnvoll, Digitalisierung an Schulen als Lösung für Probleme und Aufgaben (und weniger als Aufgabe/Problem selbst) zu betrachten.
- Eine punktuelle Förderung durch spezielle Programme und Projekte des Ministeriums wird von den Schulverantwortlichen grundsätzlich begrüßt. Gewünscht werden aber eher Maßnahmen, von denen alle Schulen gleichermaßen profitieren.

¹ Die Kalkulationen der finanziellen Aufwände für Personal- und Sachmittel sind aufgrund ihrer Vorläufigkeit vorerst nur dem nicht-öffentlichen Bericht vorbehalten. Sie werden ggf. zu einem späteren Zeitpunkt öffentlich kommuniziert.

Auf Basis dieser Befunde wurden folgende Handlungsempfehlungen und Aufgaben abgeleitet – die Reihenfolge entspricht hierbei der Relevanz und Dringlichkeit ihrer Umsetzung:

1. **Infrastruktur-Beratung:** Formulierung von Richtlinien und Standards, Fortschreibung und Verstetigung von Medienentwicklungsplänen. Idealerweise wird dies in einem eigenen „Büro Infrastruktur-Beratung“ umgesetzt.
2. **Infrastruktur-Schaffung:** Einrichtung eines einheitlichen E-Mail-Adressen-Systems, Ausbau der Breitbandanbindung und WLAN-Ausstattung, Breite BYOD-Diskussion und Entscheidung sowie Sicherung des technischen Supports durch die Einrichtung des Medienwartes.
3. **Ausbau der medienbildungsbezogenen Lehrerqualifizierung:** Praxisbezogene und mediengestützte Medienkompetenzentwicklung, Ebenen- und Phasen-übergreifende Erarbeitung eines integrierten Lehrerbildungsplanes und Anpassung des Lehramtsstudiums. Idealerweise wird dies in einem eigenen „Büro Qualifizierung“ umgesetzt.
4. **Schulcloud bzw. landesweite Lernplattform mit Bildungsmedienpool und Austausch-/Kommunikationsplattform:** Integration des Contents in moderne digitale Lernformate und Einbindung der Cloud in die Lehrerqualifizierung. Auch für die Umsetzung dieser Maßnahmen wird die Einrichtung eines eigenen „Büros“ empfohlen.
5. **Konkretisierung der Medienbildungscurricula:** Da sich der Beratungsbedarf bei Lehrenden ganz spezifisch auch auf die Curricula bezieht, wird empfohlen, die Beratungsservices zur Erstellung von schulinternen Curricula auszuweiten und das Basiscurriculum Medienbildung im RLP 1-10 konkretisierend zu überarbeiten.
6. **Ausweitung von ZENSOS und weBBschule:** Sowohl die regelmäßigen Schulbefragungen in ZENSOS als auch das – gut bewertete und erfolgreiche – Schulverwaltungsprogramm weBBschule sollten weiterentwickelt bzw. ergänzt und umfangreicher genutzt werden.
7. **Einrichtung eines „Kompetenzhauses Medienbildung“ als „Shared Service Center“:** Um die vielfältigen und eng miteinander verzahnten Aufgaben zu koordinieren, abzustimmen und zu steuern, wird die Vereinigung der drei „Büros“ – Büro Infrastruktur-Beratung, Büro Schulcloud und Büro Qualifizierung – unter einem Dach empfohlen. Dieses „Kompetenzhaus Medienbildung“ soll in gemeinsamer Trägerschaft von Land und Kommunen als „Shared-Service-Center“ fungieren.

Die folgende Grafik zeigt im Überblick, wann welche Empfehlung umgesetzt werden sollte und wie lang der Zeitraum der Umsetzung veranschlagt wird.

Evaluation Schulische Medienbildung – Executive Summary

